

„Rotter Lädchen“ startet barrierefrei durch

Die Rotter Dorfgemeinschaft hat den Nahversorger mit viel Eigenleistung umfassend modernisiert. Das wird jetzt mit einem Fest für alle Generationen gefeiert.

VON STEPHANIE SCHILD

ROTT Wer das „Rotter Lädchen“ heute durch den neuen Seiteneingang an der Leistraße betritt, hört kein anstrengendes Schnaufen mehr, sondern das leise Surren einer modernen Schiebetür. Es ist für viele Kunden das Geräusch von neuer Freiheit – besonders für jene, die auf einen Rollator, den Rollstuhl oder einen Kinderwagen angewiesen sind. Doch die sensorunterstützte Tür ist nur ein Teil der umfassenden Verwandlung: Wo früher drei steile Stufen an der Quirinusstraße den Einkauf zum Hindernisparcours machten, ermöglicht nun ein ebenerdiger Zugang den komfortablen Zutritt. Von der schwellenfreien Zuwegung bis hin zur verbreiterten Wegeführung im Inneren wurde alles darauf ausgerichtet, dass jeder Bewohner völlig autonom einkaufen kann. Es ist ein Meilenstein für die Inklusion in einem Ort, der seine Nahversorgung bereits seit 2009 mit Leidenschaft verteidigt.

Die Verwandlung des Dorfladens glich in den letzten Monaten einem komplexen logistischen Puzzle. Katrin Förster, die als ehemalige Vorsitzende der Genossenschaft die Projektleitung innehatte, blickt auf die enorme Eigenleistung der Bürger zurück: „Ohne die massive Ei-

genleistung der vielen ehrenamtlichen Helfer hätten wir dieses Projekt finanziell niemals stemmen können.“ Während externe Fachfirmen technische Installationen über Monate im laufenden Betrieb ausführten, stemmten rund fünfzehn Freiwillige am verlängerten Wochenende um den 3. Oktober den größten Kraftakt. In nur drei Tagen vollbrachte dieses Team eine organisatorische Glanzleistung: Das Sortiment wurde ausgeräumt, die Wände wurden frisch gestrichen und die Regalstruktur wurde um 90 Grad gedreht. Dieser Einsatz ermöglichte es, den Betrieb bereits am darauffolgenden Montagmorgen im neuen Gewand wieder aufzunehmen.

Backtheke als Herzstück

Ein zentrales Element dieser Modernisierung ist die neue, großzügig gestaltete Backtheke der Bäckerei Moss. Sie bildet nun das Herzstück der Frischeabteilung und ermöglicht es, Backwaren deutlich attraktiver und hygienischer zu präsentieren. Ergänzt wird diese Neuerung durch eine moderne Küchenzeile und optimierte Kühlmöglichkeiten, die nicht nur die Warenqualität nachhaltig sichern, sondern auch die täglichen Arbeitsabläufe für das Personal erheblich erleichtern. Auch die technische



Projektleiterin Katrin Förster und Tochter Johanna (8) freuen sich schon sehr auf das Frühlingsfest am kommenden Samstag.

FOTOS: STEPHANIE SCHILD

Infrastruktur wurde auf den neuesten Stand gebracht. Dank hocheffizienter LEDs wirkt der gesamte Verkaufsraum nun wesentlich heller und freundlicher. Durch die kluge Neuordnung der Flächen konnte das Angebot massiv auf über 5000 Artikel aufgestockt werden. Damit stellt das „Rotter Lädchen“ nun eine vollwertige Alternative zum Großeinkauf in den oft weit entfernten Nachbarzentren dar.

Besonders die jüngsten Kunden kommen voll auf ihre Kosten: Neue, leichtgängige Einkaufswagen stehen bereit – auch in speziellen Kindergrößen. Das ist kein Zufall, denn das Geschäft hat sich längst zu einem sozialen Hotspot für den Nachwuchs entwickelt. Gruppen von Kindern verabreden sich hier mittlerweile regelmäßig zum gemeinsamen Einkauf nach der Schule. „Es ist toll zu sehen, dass die Kinder den Laden als ihren eigenen sozialen Raum entdecken – das sichert uns die Kunden von morgen“, freut sich Katrin Förster über die Belebung durch die Jugend und die gestärkte Identifikation mit dem Dorf.

Auch vor der Tür wurde kräftig investiert, um die Aufenthaltsqualität im Dorfkern zu steigern. Das neue Pflaster wurde in bewusster ästhetischer Anlehnung

„
Ohne die massive
Eigenleistung der
vielen
ehrenamtlichen
Helfer hätten wir
dieses Projekt
finanziell niemals
stemmen können.“

Katrin Förster
Projektleiterin

an das Umfeld des nahegelegenen geschichtsträchtigen Saals Hütten gestaltet. Diese Verbindung soll den Platz vor dem Laden als zentralen Treffpunkt im sozialen Gefüge von Rott fest verankern. Finanziert wurde das Projekt durch 122.000 Euro Landesmittel zur Dorfentwicklung und knapp 16.000 Euro aus dem Leader-Programm. Diese sind strategisch auf drei Jahre verteilt: Bis zum Jahr 2027 soll im nächs-

ten Schritt die Außenfassade im vorderen Bereich saniert werden. Die Eigentümergemeinschaft hat hier bereits vorgearbeitet und das Erdgeschoss optisch dem Obergeschoss angeglichen.

Die Resonanz im Dorf gibt den Machern recht. Der langjährige Kunde Rüdiger Schaaf zeigt sich beeindruckt vom modernen Ambiente: „Das Ambiente wirkt nun deutlich moderner und übersichtlicher. Man findet hier mittlerweile fast alles für den täglichen Bedarf direkt vor Ort.“ Auch für Patricia Bosario ist der Umbau ein starkes Zeichen für die Zukunft: „Das Lädchen zu unterstützen bedeutet für mich gelebte Nachhaltigkeit und eine wichtige Stärkung unserer lokalen Gemeinschaft durch kurze Wege.“

Aktuell werden noch letzte Detailinstallationen im Windfang vorgenommen, die pünktlich zum Frühlingsfest fertiggestellt sein werden. Am Samstag, 18. April, soll dieser Meilenstein ab 10 Uhr gebührend gefeiert werden. Zu diesem Anlass werden auch Vertreter aus der Politik sowie die offiziellen Förderer erwartet, um das außerordentliche ehrenamtliche Engagement der Rotter Bürger persönlich zu würdigen. Es ist ein Fest für die gesamte Dorfgemeinschaft und ein Dank an alle Unterstützer.



Der neue Seiteneingang und das Pflaster sind optisch an den Saal Hütten angepasst.

Mähverbot: Gibt Roetgen den Igel eine Chance?

Auf Initiative der Igelhilfe und der Pfadfinderinnen wird ein nächtliches Betriebsverbot von Mährobotern diskutiert.

ROETGEN Am 10. März will der Hauptausschuss in Roetgen nicht so ohne weiteres den Argumenten der Verwaltung folgen. Sie positioniert sich in ihrer Sitzungsvorlage gegen ein Nachtfahrverbot für Mähroboter, mit dem Igel und weitere nachtaktive Tiere vor den Gefahren dieser Automaten geschützt werden sollen. Die wichtigsten Argumente des Rathauses: Bislang sind keine Vorfälle mit Mährobotern bekannt, und für die Über-

wachung eines nächtlichen Verbotes würden die personellen Kapazitäten fehlen. Alternativ schlägt das Fachamt vor, die Aufklärungsarbeit zu intensivieren.

Michaela Linzenich von der Igelauflangstation sowie die Carra-Altersstufe der Pfadfinderinnenschaft St. Georg Roetgen hatten in einem Bürgerantrag die Gemeinde aufgefordert, ein nächtliches Betriebsverbot für Mähroboter auszusprechen. Linzenich und Mitstreiterin Biggy

Kirfel sowie Bianca Nießen und Lukas Linzenich als Vertreter der Pfadfinderinnenschaft legten mit Argumenten in der Sitzung nach: „In der Igelhilfe Aachen-Düren gab es im Vorjahr über 1000 verletzte Igel, davon 70 Prozent verletzt durch solche Gartengeräte.“

Angesichts des Leids der Tiere überzeugt das von der Verwaltung angeführte Argument der Nichtkontrollierbarkeit die Politik nicht. Sie beschließt, dass der Ausschuss für Umwelt, Touris-

mus und Forst im Detail beraten soll. Zu dessen öffentlicher Sitzung am Dienstag, 21. April, ab 18 Uhr wollen die Antragsteller noch belastbare Zahlen zur Wirksamkeit eines Mähverbots beisteuern.

Zahlen geliefert hat jetzt die wallonischen Naturministerin Anne-Catherine Dalcq. Alleine im Jahr 2023 hätten rund 7000 Igel in Auffangstationen versorgt werden müssen, die Masse davon nach Verletzungen durch

Mähroboter. Das erklärte die liberale Ministerin am 9. April, als die Provinzregierung ein Betriebsverbot zwischen 18 und 9 Uhr in der Wallonie verkündet hat.

Wenige Tage zuvor hat Claudia Kalisch als Vizepräsidentin des Deutschen Städtetages ein bundesweites Nachtfahrverbot für Mähroboter gefordert. Bereits im Sommer 2025 hatte der Kreis Düren eine solche Einschränkung per Verfügung erlassen. (-jül-)